

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Engiadina Bassa In venderdi ha gnü lö l'aperitiv da Büman da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa a Scuol. Il nouv capo cumünal da Scuol ha portà buns giavüschs. **Pagina 6**

Eishockey St. Moritz hatte die Qualifikation für die Play-offs schon vor dem Sieg gegen Kreuzlingen in der Tasche. Der CdH hat mit einem Auswärtssieg bei Schaffhausen souverän nachgezogen. **Seite 10**

Curling Seit gestern ist Silvaplana wieder der Nabel der Schweizer Curling-Welt. Auf dem Mulets-Eis spielen bei der Coppa Romana 76 Teams. Darunter auch ein einziges reines Familienteam. **Seite 12**

Baukultur ist mehr als gute Architektur

Wenn es ums Bauen geht, wird es rasch emotional. Die Frage danach, was schöne Architektur ist, scheidet die Geister. Das ist heute nicht anders als früher.

RETO STIFEL

Eigentlich ist es erstaunlich: Es ist erst gut 40 Jahre her, seit das Bauen in der Schweiz erstmals reguliert worden ist. Ein Markstein war die Annahme des Raumplanungsartikels auf Bundesebene im Jahr 1969. Dieser hatte die zweckmässige Nutzung des Bodens und die geordnete Besiedelung des Landes zum Inhalt. In Graubünden wurde eine kantonale Planungsstelle eingerichtet, 1973 trat das neue kantonale Raumplanungsgesetz in Kraft, welches unter anderem die Gemeinden stärker in die Pflicht nahm. Erstmals gab es Vorschriften zur verbindlichen Ausscheidung von Bau- und Nichtbauland, und auch die Gestaltungsplanung hielt Einzug. Dieses Planungsmittel war für die Frage des Ortsbildes besonders relevant, mit dem Ziel, vermehrt auch die gestalterischen Belange zu berücksichtigen.

Und heute? «Wir benötigen ein neues Narrativ für die Gestaltung unserer Umwelt. Einen anderen Ansatz, der den Menschen und seine kulturellen und sozialen Bedürfnisse ins Zentrum stellt, mit anderen Worten: einen dem Gemeinwohl verpflichteten, neuen Umgang mit dem Bauen», schreibt Oliver Martin, Leiter der Sektion Baukultur des Bundesamtes für Kultur. Er ist überzeugt, dass Baukultur nicht einfach nur «gute Architektur» ist. «Alles, was wir planen, was wir bauen und erhalten, und wie wir das tun, ist ein Ausdruck unserer Baukultur», sagt Martin.

Die EP/PL greift das Thema mit verschiedenen Artikeln in den kommenden Ausgaben auf. Heute mit einem Blick zurück auf das ungelentke Bauen der 1950er- und 1960er-Jahre und die Implementierung einer geordneten Planung seit den 1970er-Jahren. Spannend zu diesem Thema ist der Urtext in «achtung: die Schweiz» von Lucius Burckhardt, die von Max Frisch überarbeitet wurde. Er thematisiert die Baukultur der 50er-Jahre und entwirft anlässlich der Landesausstellung 1964 eine utopische Stadt. Die darin behandelten Fragen haben nichts an Aktualität verloren. **Seiten 3 und 5**



Gegensätze in St. Moritz Dorf mit dem im Jahr 1896 erbauten Badrutt's Palace Hotel.

Foto: Daniel Zaugg

«Per nus esa propi ün sömme»

Contrasts L'autor Casper Nicca ha accumpagnà al duo artistic Badel/Sarbach durant ün on ed in sonda es gnü muossà il nouv Contrasts «Art en dus – Badel/Sarbach» a Guarda. «Eu craj, per bliers saja ün sömme da lavurar e viver insembel – e hai, per nus esa propi ün sömme», uschè Flurina Badel. Dal 2014 ha ella impris a cugnosccher a l'artist Jérémie Sarbach e daspö quella jada collavureschan e vivan els insembel. Il film documentescha quista vita tanter art, relaziun, famiglia ed exposiziuns. (fmr/cam) **Pagina 6**

Saramantaziun dals ufficiants

Scuol La populaziun da Scuol ha festagià in dumengia la festa da Cuvits illa fracziun da Sent. Quai chi d'eira da plü bod üna tradiziun impustüt dal cumün da Sent es uossa gnü adattà per tuot il cumün da Scuol. In quist'ocasiun ha eir gnü lö la saramantaziun dal nouv capo cumünal da Scuol e da tuot ils ufficiants da la suprastanza cumünala, da la cumischion sindicatoria e dal cussagl da scuola. Cun quista festa ha il capo Aita Zanetti muossà l'importanza da la cumünanza. (nba) **Pagina 7**

Dem Wein sei Dank

Pontresina Das Hotel Kronenhof feiert bald seinen 175. Geburtstag. Das Jubiläum wird genutzt, um auf die lange Geschichte des Hauses zurückzublicken. Traum des Ehepaares Lorenz und Anna Gredig vor 175 Jahren war es, im Engadin einen Weinhandel aufzubauen. Im Jahr 1848 nahmen sie ihr Geschäft im damaligen «Gasthaus Rössli» auf. Seinen Anfängen widmet sich das Fünf-Sterne-Hotel mit den in Kürze stattfindenden Weindegustationen. (ta) **Seite 8**

Snowboard-Weltcup auf Motta Naluns

Scuol Rund 90 Athletinnen und Athleten aus knapp 20 Nationen treten am Samstag, 14. Januar, im Parallel-Riesenslalom am «Prui-Hang» im Skigebiet Motta Naluns gegeneinander an. Bereits zum sechsten Mal findet der FIS Snowboard Weltcup in Scuol statt. Im Schweizer Fokus stehen die Profis Dario Caviezel, Julie Zogg und Ladina Jenny mit berechtigter Hoffnung auf einen Podestplatz. Nevin Galmarini tritt als Co-Kommentator auf. (nba) **Seite 9**





St. Moritz



Zermatt

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2022

Gemäss Art. 11 des Gemeindegesetzes des Kantons Graubünden wird das Protokoll der Gemeindeversammlung spätestens einen Monat nach der Versammlung auf ortsübliche Weise publiziert. Die Publikation von Protokollen in elektronischen Medien ist unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zulässig. Einsprachen gegen das Protokoll der Gemeindeversammlung sind innert der Auflagefrist von 30 Tagen schriftlich an den Gemeindevorstand einzureichen. Diese werden an der nächsten Gemeindeversammlung behandelt und das Protokoll abschliessend genehmigt. Für das Protokoll der St. Moritzer Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2022 gilt demzufolge:

Datum der Publikation: 10. Januar 2023
Ablauf der Auflagefrist: 9. Februar 2023

Das Protokoll ist über den Link "https://gemeinde-stmoritz.ch/aktuelles/protokolle" abrufbar und kann ebenfalls auf der Gemeindekanzlei eingesehen oder bezogen werden.

Gemeindekanzlei

St. Moritz, 10. Januar 2023

2. Exposiziun publica d'intervenziun plan d'areal Cul cun scumpart da terrain

In applicaziun dals artichels 13, 28 e 32 da l'ordinaziun da planisaziun dal territori dal chantun Grischun (KRVO) ha l'ò la segunda publicaziun uffiziala in connex cul relasch dal plan d'areal Cul cun scumpart da terrain dal Cumün da Zermatt.

Oget

Relasch plan d'areal Cul cun scumpart da terrain

Actas da publicaziun planisaziun d'areal e scumpart da terrain

Actas giuridicameing valaivias:

- prescripziun da plan d'areal
- plan d'inventar da fin qua 1:1'000
- plan scumpart nov e müdamaints da zonas d'adöver 1:1'000
- plan da fuomaziun 1:1'000
- plan da trafic 1:1'000
- plan da fumaint e d'allontanamaint e da 1:1'000
- register inventar da fin qua e da scumpart nov
- clav da scumpart da cuosts da procedura
- clav da scumpart da cuosts da trafic
- clav da scumpart da cuosts d'access

Actas infuormativas:

- tabella da scumpart da terrain
- extrats dal cudesch fundiari
- rapport da planisaziun e d'intervenziun

Temp d'exposiziun

30 dis, a partir dals 10 schner 2023

Lö d'exposiziun / uraris

Dürant las uras da fanestrigl illa chanzlia cumünala, Urtatsch 147A, Zermatt

Intervenziun publica plan d'areal Cul

Dürant la dürada da quista publicaziun po minchüna e minchün inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala propostas e/o objecziuns cunter il plan d'areal (art. 13, al. 2 KRVO).

Intervenziun publica scumpart da terrain

Dürant la dürada da quista publicaziun pon pertoccas e pertocs inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala protesta argumentada cunter il scumpart da terrain includ las clavs da scumpart da cuosts chi pertoccan la planisaziun d'areal (art. 33, al. 1 KRVO)

Cumün da Zermatt

Suprastanza cumünala

Zermatt, 10 schner 2023

Leserforum

Die Val Roseg muss erhalten bleiben

Ich bin bestürzt. In der Herbstsession hat der Ständerat den Schutz der Biotope von nationaler Bedeutung erheblich geschwächt. Sollte der Nationalrat dem Geschäft zustimmen, tritt das Gesetz in Kraft. In Biotopen von nationaler Bedeutung, welche nur rund zwei Prozent der Landesfläche ausmachen, aber von immensem Wert für die Artenvielfalt sind, dürften neu Bauprojekte zur Energiegewinnung geplant werden. In solchen Fällen würde dann eine Interessenabwägung zwischen den beiden nationalen Interessen Energiegewinnung und Biodiversität stattfinden. Es ist zu erwarten, dass der Energiegewinnung unter den aktuellen politischen Rahmenbedingungen der Vorzug gegeben würde. Studien zeigen, dass einzelne Standorte in Biotopen von nationaler Bedeutung, bspw. die Val Roseg, Potenzial für die Energiegewinnung haben. Für die Val Roseg würde dies gemäss der ETH

eine Stauwand von rund 150 Metern Höhe im Bereich des nördlichen Endes des Lej da Vadret bedeuten – inklusive Baustelleninfrastruktur, Zufahrtswegen und Restwasser.

Vor etwa zehn Jahren haben meine Frau und ich unser Hochzeitsfest im Tal gefeiert, denn wir lieben es. Hier wurden und werden Familienfeste gefeiert, Berge bestiegen, Loipen abgepulst, Tiere beobachtet und weitere Erinnerungen geschaffen. Die grandiose Landschaft ist in unserer Seele verankert. Und sie ist von immenser Wichtigkeit für Tiere und Pflanzen: Hier finden sich nicht nur Biotope von nationaler Bedeutung (eines davon übrigens das grösste des Kantons), das Tal ist auch Teil einer Landschaft von nationaler Bedeutung, umfasst Jagdbann- sowie Wildschutzgebiete und ist als eines von nur elf international bedeutenden Ramsar-Gezeiten der Schweiz gelistet. Seltene

Arten wie die Einfache Mondraute finden hier ihr einziges Refugium in der Schweiz. Ich verstehe nicht, wie man ernsthaft darüber nachdenken kann, dieses ikonische Tal für die Energiegewinnung zu opfern. Am runden Tisch «Wasserkraft», welcher von Frau Sommaruga ins Leben gerufen wurde, wurden 15 Projekte der Speicherwasserkraft identifiziert, welche energetisch am meisten versprechen und gleichzeitig mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Biodiversität und Landschaft umgesetzt werden können. Damit wäre das Ausbauziel 2040 für die Wasserkraft erfüllt und die Biotope von nationaler Bedeutung gewahrt. Ich liebe die Val Roseg und möchte, dass sie so erhalten bleibt, wie sie ist. Und das sollte gemäss der Bundesrätin und der Energiebranche ja auch möglich sein – also Hände weg, liebe Politiker.

Christopher Jenni, Zürich

Grosses Dankeschön für die Loipenarbeit

Ich denke, ich schreibe für eine grosse Schar von Langlauf-Begeisterten, welche die letzten Wochen die sehr gut präparierten Loipen zwischen Pontresina und S-chanf nutzen konnten.

Ich meine, wir können zurzeit das längste Loipennetz in ganz Mitteleuropa nutzen und geniessen. Dies ist nur dank dem grossen Einsatz der verschiedenen Werkgruppen und Loipen-

penfahrer von Pontresina bis S-chanf möglich. Ich bedanke mich ganz herzlich für die geleistete Arbeit und den Einsatz.

Markus Fähndrich, Pontresina

Veranstaltungen

«Über Gemälde von Giovanni Segantini»

St. Moritz Am kommenden Sonntag, 15. Januar um 17.30 Uhr findet im Segantini Museum in St. Moritz eine Lesung aus Michael Krügers neuem Buch «Über Gemälde von Giovanni Segantini» statt. Der Autor liebt die Schönheit und das gänzlich unsentimentale Naturverständnis von Segantinis Bildern seit Langem. «Kenntnisreich, eher literarisch als kunsthistorisch nähert er sich ihnen an», heisst es in einer Mitteilung.

Nach der Lesung und einem kurzen Gespräch von Krüger mit Mirella Carbone, künstlerischer Leiterin des Segantini Museums, besteht die Möglichkeit, einige Hauptwerke aus der Museumssammlung zusammen zu betrachten.

Michael Krüger, geboren 1943 in Wittgendorf/Sachsen-Anhalt, lebt in München. Er war viele Jahre Verlagsleiter der Carl Hanser Literaturverlage und Herausgeber von «Akzente» sowie

von «Edition Akzente», von 2013 bis 2019 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Er ist Mitglied verschiedener Akademien und Autor mehrerer Gedichtbände, Geschichten, Novellen, Romane und Übersetzungen. Für sein schriftstellerisches Werk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. (Einges.)

Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich unter info@segantini-museum.ch, Tel. 081 833 44 54

Mit nostalgischer Ausrüstung auf die Piste

Sils Am Samstag, 14. Januar, zeigt sich Furtschellas in einem nostalgischen Kleid, wenn das 8. Silser Nostalgierennen über die Bühne geht. Selbst die Holzski anschnallen und abfahren oder als Zuschauer mitfeiern. Eingeladen sind alle Gäste und Einheimische.

Mit oder ohne Skis. Es wird ein Plauschrennen über Rabgiusa zum Grialetschhang im ausgelosten Zweier-Team gefahren.

Spannende Rennen, ein Apéro sowie ein Dinner mit Party hoch über der Oberengadiner Seenlandschaft im

Restaurant Chüdera warten auf die Nostalgiker.

Um 14.00 Uhr ist der Start an der Mittelsation Furtschellas. Von der Terrasse bei Furtschellas kann man das nostalgische Treiben direkt mitverfolgen. (Einges.)

Der Wolf – Erwartungen und Erfahrungen

Samedan Die Engadiner Naturforschende Gesellschaft SESN hat den im Amt für Jagd und Fischerei für Grossraubtiere Zuständigen Arno Puorger für Montag, 16. Januar, 20.00 Uhr ins Auditorium der Academia Engiadina in Samedan zu einem Referat über die Rückkehr des Wolfs nach Graubünden eingeladen.

Obwohl sich das Engadin diesbezüglich noch im Dornröschenschlaf befindet, ist eine Sichtung mittlerweile auch in den Bündner Südtälern jederzeit und überall möglich: Von den Gletschern um den Piz Bernina, den Alpen, bis zum

Flugplatz oder mitten in den Dörfern. Mit bis jetzt neun Wolfsrudeln ist der Kanton Graubünden aktuell hinsichtlich Wolfsbestand landesweit an vorderster Front. Dank des Monitorings durch die kantonalen Wildhüterinnen und Wildhüter kam vieles des meist wenig auffälligen Verhaltens der Wölfe zutage und gibt uns ein Bild über die Lebensweise dieses Grossraubtieres in unserer Umgebung. Es zeigt sich heute unmissverständlich, dass durch die Wolfspräsenz in einer vielfältig genutzten Kulturlandschaft wie dem Kanton Graubünden Konflikte entstehen, die es

zu lösen gilt. In der Diskussion um den richtigen Umgang mit dem Wolf sind Emotionen oft treibende Kraft, entsprechend weit auseinander liegen die Positionen und Erwartungen über das Verhalten vom Wolf und wie der «richtige» Umgang mit dieser Wildtierart aussieht. In diesem Umfeld ist es Aufgabe des Amtes für Jagd und Fischerei, zwischen den Positionen zu vermitteln, sachlich zu kommunizieren, Ereignisse richtig einzuordnen und das Ausmass und mögliche Lösungen der Konflikte aufzuzeigen, ohne dabei zu verharmlosen oder zu dramatisieren. (Einges.)

Drei romantische Meisterwerke

Sils Am 11. Januar um 17.30 Uhr widmen sich Jan Schultz und Tochter Anna Naomi beim traditionellen klassischen Silser Mittwochskonzert in der Offenen Kirche Sils drei Meisterwerken von Schubert, Grieg und Tschaikowski.

Jan Schultz, Leiter des Engadin Festivals, ist als Pianist ein grosser Meister und ein unübertrefflicher Klavierbegleiter. Seine Tochter Anna Naomi hat sich auf der Violine kammermusikalisch und solistisch erfolgreich

profiliert und wurde bereits mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Information und Vorverkauf, Sils Tourist Information: 081 838 50 50 und auch online auf www.sils.ch/events. (Einges.)

Wie läuft den Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier stehts.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk),
Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg),
Tiago Almeida (ta), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Giancarlo Cattaneo (goc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve),
Erna Romerio (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Als Leserreporter unterwegs für die Engadiner Post/Posta Ladina.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Gute Gestaltung: Unabdingbar oder ein notwendiges Übel?

Zuerst mangelte es an Grundlagen. Es wurde grosszügig eingezont und unkoordiniert gebaut. Dann kamen die Planungsmittel. Qualität wurde zum Thema. Wie sieht das heute aus? Aufgrund des knappen Wohnraums sollten rasch viele Wohnungen gebaut werden.

RETO STIFEL

«Krebsartig wucherte eine ungestaltete Bebauung die Hänge hinauf. Zufällige Faktoren haben sie ermöglicht, zufällige Faktoren haben ihre Ungestalt bestimmt.» Dies schrieb der Architekt Tino Walz, damals Planer der Gemeinde Vaz/Obervez zur Entwicklung der Ortschaften Lenzerheide und Valbella. Ähnliches hätte Walz, der sich unter anderem im Engadin stark für die Einführung einer landschaftsorientierten Bauplanung durch die Schaffung der ersten Planungsgesetze einsetzte, wohl auch aus anderen Regionen berichten können.

Planerische Neuorientierung

Ein Blick zurück zeigt, dass zwar die Gemeinde St. Moritz als erste Gemeinde in Graubünden bereits 1806 über eine Bauordnung verfügte. Erste moderne Ortsplanungen mit Bauordnungen und Zonenplänen gehen in St. Moritz, Silvaplana und Sils auf die 1950er- und 1960er-Jahre zurück. Erst 1969 wurde auf Stufe Bundesverfassung ein Raumplanungsartikel verankert. Dieser erlaubte zusammen mit der im Kanton entstandenen Neuorganisation der Raumplanung und einem neuen Raumplanungsgesetz (1973) eine planerische Neuorientierung. Es wurden kantonale und regionale Planungsstellen geschaffen, neue Planungsinstrumente entwickelt, Richt- und Nutzungspläne erlassen oder Bauzonen nach Art und Mass der Nutzung gegliedert, wie im Buch «Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft» von Erwin Bundi nachzulesen ist.

Grossprojekte in den Ferienorten

Die heutige Bündner Regierungsrätin Carmelia Maissen befasste sich vor zehn Jahren in ihrer Dissertation mit der Siedlungsentwicklung in Graubünden in den 1960er- und 1970er-Jahren. «Diese haben für Graubünden einen baulichen, strukturellen und ökonomischen Wandel gebracht, der mit seinen Ausmassen als auch mit seiner Geschwindigkeit neue Dimensionen für

den Lauf der Dinge brachte», stellt sie zusammenfassend fest. Während die Stadt partiell ruralisiert, sprich verländlicht worden ist – damals entstand in Chur beispielsweise «Lacuna», eine Hochhausiedlung in der die Grenzen zwischen Stadt und Natur aufgeweicht werden sollten, sollten in den Ferienorten Grossprojekte mit städtischer Dichte eine Antwort auf den neuen touristischen Ansturm des Mittelstandes bilden. Die Einführung des Stockwerkeigentums im Jahr 1965 trug ebenfalls zu einem hohen Baudruck bei.

Rescue der Silserebene

So gab es beispielsweise in den 1960er-Jahren die Absicht, die gesamte, fast zwei Quadratkilometer grosse Silserebene dem Bau von Ferienwohnungen zu opfern. Bis zu 15000 Personen hätten hier angesiedelt werden können. Im rechtsgültigen Zonenplan von 1963 wurden weite Teile der Ebene als Bauzone ausgeschieden. Mit der Aktion Silserebene, die zwischen 1970 und 1982 durchgeführt wurde, konnte die Überbauung verhindert werden. Verschiedene politische Vorstösse führten dazu, dass der Kanton in Absprache mit dem Bund die Verordnung zum Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft erliess.

Erwin Bund spricht in seinem Buch von einer grundlegenden Neuausrichtung in der Zeit zwischen 1970 und 1980. Erfolgte die Planung zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger beliebig, richtete sie sich nun nach einer umfassenden Planung, die auf gesetzlichen Grundlagen basierte.

Planung mit Vorbildcharakter

Carmelia Maissen schreibt in ihrer Dissertation, dass zu Beginn der 1970er-Jahre, verbunden mit dem Rückgang der Hochkonjunktur, ein Umdenken zugunsten eines nachhaltigen Umgangs mit Boden und Landschaft stattfand. Das Thema Baukultur gewann stark an Bedeutung, Architekten stritten über richtig und falsch.

«In den 1970er-Jahren bekamen die Planungen im Engadin für die ganze Schweiz Vorbildcharakter. Zum Beispiel mit den Wohnüberbauungen in Celerina Suot Crasta und Sils Seglias», sagt der Celeriner Daniel Kasel, der sich als Architekt interessehalber mit dem Thema Planungskultur in den verschiedenen Zeitepochen befasst. Noch in den 1960er-Jahren sei aus einer Wohnungsnot heraus viel und schnell gebaut worden, beispielsweise die Hochhäuser in St. Moritz Bad oder die

Genossenschaftsbauten in Samedan und Silvaplana. «Es entstand viel Wohnraum, der heute noch wichtig ist. Jedoch war auf die unpässlichen Häuser niemand lange stolz, was meines Erachtens heute noch gilt», sagt Kasel.

Keine rein quantitative Betrachtung

Für Carmelia Maissen steht der 1973 lancierte Wohnbauwettbewerb für die Überbauung von Suot Crasta geradezu exemplarisch für die breite Palette an Vorstellungen damals diskutierter Siedlungskonzepte, er ist aber auch vorbildhaft für die ungewöhnlich intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Dass die Gemeinde den Aufwand eines Wettbewerbs in Kauf nahm, unterstrich gemäss Maissen, dass es dieser um mehr ging, als nur um eine rein quantitative Antwort auf die im Oberengadin seit Jahren herrschende Wohnungsnot. Das siegreich aus dem Wettbewerb hervorgegangene Projekt des Zürchers Pierre Zoelly konnte dann erst nach einigen Widerständen und nicht vollständig umgesetzt werden.

Der Zweitwohnungsboom

Während gemäss Kasel in den 1980er-Jahren in der Region noch weitere, ähnlich gelagerte Projekte folgten, sind ihm aus den 1990er- und 2000er-Jahren keine ganzheitlichen Entwicklungen mehr bekannt, die sich um Identität und Dorfcharakter bemüht hätten. «Der Markt schien grosso modo auf den Bau von Zweitwohnungen und der dazugehörigen Aussicht spezialisiert. Die Siedlungsgürtel dieser Jahre sehen oft aus, als könnten sie in auch in Thusis oder Domat-Ems stehen.» Im Buch von Erwin Bundi wird die Zeit zwischen 1980 und 2015 als Zeit der «Stagnation und des Zweitwohnungsbooms» bezeichnet, die mit einer massiven Verlagerung der Bettenzahlen einherging. Betten in Hotels gingen verloren, jene in Ferienwohnungen nahmen massiv zu. Im Jahr 2008/09 wurde dem Bauboom auf regionaler Ebene der Riegel vorgeschoben, Einschränkungen verlangte auch das auf den 1. Januar 2016 in Kraft getretene nationale Zweitwohnungsgesetz mit seinen teils auch unerwünschten Auswirkungen, über die diese Zeitung mehrfach berichtet hat.

Tempo zu Lasten der Qualität?

Und heute? Das Thema Wohnungsnot hat sich für die Einheimischen im

Engadin seit gut einem Jahr wieder akzentuiert. Verschiedene politische Gemeinden besitzen noch Landesreserven, um Wohnungen auf der grünen Wiese zu bauen. Und sie sind gewillt, es zu tun. Sollten Qualitätsanforderungen zugunsten einer raschen Umsetzung zurückgeschraubt werden? Oder braucht es Architekturwettbewerbe, wie im Beispiel Celerina von 1973 aufgezeigt? Oder sogar eine unabhängige, regionale Gestaltungskommission als Fachgremium mit einer beratenden Funktion? Diese und andere Fragen möchte die EP/PL in einer losen Artikelserie in den kommenden zwei Wochen beantworten.

Quellen: Buch «Erwin Bundi, Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft.» Dissertation «Hochhaus und Traktor: Siedlungsentwicklung in Graubünden in den 1960er- und 1970er-Jahren» von Carmelia Maissen.



«Im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts scheint uns die Kultur beim Planen und Bauen zunehmend abhanden gekommen zu sein. Technisierung und Ökonomisierung haben die Baukunst vereinnahmt», schreibt Oliver Martin, Leiter der Sektion Baukultur im Bundesamt für Kultur in seinem Vorwort zur Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden 2021». Die EP/PL hat diese Aussage zum Anlass genommen, sich in einer kleinen Serie vertiefter mit dem Thema zu befassen und mit der Frage, wie es heute mit der Planungs- und Baukultur aussieht. Nach dem Start heute mit einem Rückblick auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts – einen Beitrag zu einer Schrift von Lucius Burckhardt lesen Sie auf Seite 5 – folgt in dieser Woche ein weiterer Beitrag zum Thema. Dieser geht der Frage nach, warum der Versuch, eine regionale Gestaltungskommission zu implementieren, vor ein paar Jahren gescheitert ist, und ob eine solche heute angebracht wäre. (rs)



1973 hat die Gemeinde Celerina einen Projektwettbewerb für Wohnbauten im Quartier Suot Crasta ausgeschrieben. Zehn Jahre nach dem Wettbewerbsentscheid waren die ersten beiden Häuser mit insgesamt 33 Wohnungen bezugsbereit.

Foto: Daniel Zaugg



Ab 1970 ist der Dienstleistungssektor im Oberengadin stark gewachsen. Das benötigte Personal und viel Wohnraum, beispielsweise in den sich im Bau befindlichen Wohnsiedlungen in St. Moritz Surpunt. Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz

Das Lyceum Alpinum Zuoz ist eine internationale Internatsschule mit über 115-jähriger Tradition im Engadin. 220 interne Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt sowie 110 Tagesschüler aus der Region werden an unserer Schule auf die Schweizer Matura, das International Baccalaureate Diploma (IBDP) und das Zertifikat des International Baccalaureate Career-Related Programme (IBCP) vorbereitet.

Auf Anfang Juni 2023 suchen wir eine/n erfahrene/n

Leiter/in Marketing & Kommunikation (80-100%)

Ihre Aufgaben:

- Weiterentwicklung und Umsetzung der Marketing- und Kommunikationsstrategie
- Aktive Unterstützung aller Prozesse des Admissions-Teams
- Kommunikation mit allen internen und externen Zielgruppen auf hohem professionellem Niveau
- Budgetverantwortung für alle Marketing-Aktivitäten
- Planung und Umsetzung aller Online und Print Marketing-Aktivitäten
- Planung und Umsetzung aller PR-Massnahmen
- Kontinuierliche Überprüfung und Produktion von Inhalten (Website, Broschüren und Flyers, Schulmagazin, Jahresbericht, Newsletters) auf Deutsch und Englisch
- Planung, Begleitung und Unterstützung aller Design-Prozesse und Projekte
- Planung und Begleitung aller Social Media Aktivitäten
- Aktive Begleitung von Schulprojekten, Engagement im Schulalltag

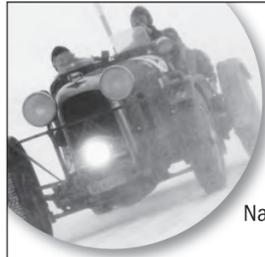
Ihr Profil:

- Fundiertes Wissen und mehrjährige Erfahrung in Marketing und Kommunikation mit entsprechender Ausbildung
- Gute IT-Kenntnisse und versierter Umgang mit Microsoft Office Anwendungen
- Ausgezeichnete Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift, weitere Sprachen von Vorteil
- Gute analytische, organisatorische und kommunikative Fähigkeiten
- Hohe Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Freude an direktem Kontakt und Umgang mit internationalen Schülerinnen und Schülern sowie Mitarbeitenden

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Stelle in einem internationalen Arbeitsumfeld mit attraktiven Anstellungsbedingungen und guten Sozialleistungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung via das Online Formular auf unserer Webseite:
www.lyceum-alpinum.ch/jobs

Lyceum Alpinum Zuoz AG
CH-7524 Zuoz
Tel. +41 81 851 30 00
info@lyceum-alpinum.ch
www.lyceum-alpinum.ch



19. WINTER **RAID**[®] RALLYE INTERNATIONALE



Nach 1100 km harter Winterrallye durch die Alpen und die Dolomiten:

DIE HELDEN KEHREN ZURÜCK!

Samstag, 14. Januar 2023 ab 16.45 Uhr, auf dem Dorfplatz mitten in St. Moritz: Zielankunft der Rallye, Aufstellung der Autos an der Via Maistra, Platzspeaker. Übergabe des legendären «White Star of St. Moritz».

Glühwein offeriert von St. Moritz Tourismus. Eintritt frei. **WWW.RAID.CH**

Ab ca. 17.45 Uhr Palace-Stop. Die Oldtimer im Lichterglanz vor Badrutt's Palace Hotel.



CORDON BLEU FESTIVAL 11. – 22. JANUAR 2023

10% gegen Vorweisung dieses Inserates
auf Cordon Bleu
Reservierung unter +41 81 842 62 00
info@berninahaus.ch



Das Richtige tun

Wenn Armut hilflos macht

**Wir helfen Kleinbauern,
sich dem Klimawandel
anzupassen**

Ihre Spende hilft

Jetzt per SMS helfen und 10 Franken spenden: «ARMUT 10» an 227

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera



krebsliga graubünden
lia grischuna cunter il cancer
lega grigionese contro il cancro

Gemeinsam gegen Krebs

im Engadin in Kooperation mit AVEGNIR

Herzlichen Dank für Ihre Spende.
IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

www.krebsliga-gr.ch

Dieses Füllinserat kostet
keine Spendengelder.



Meine Heimat. Meine Zeitung.

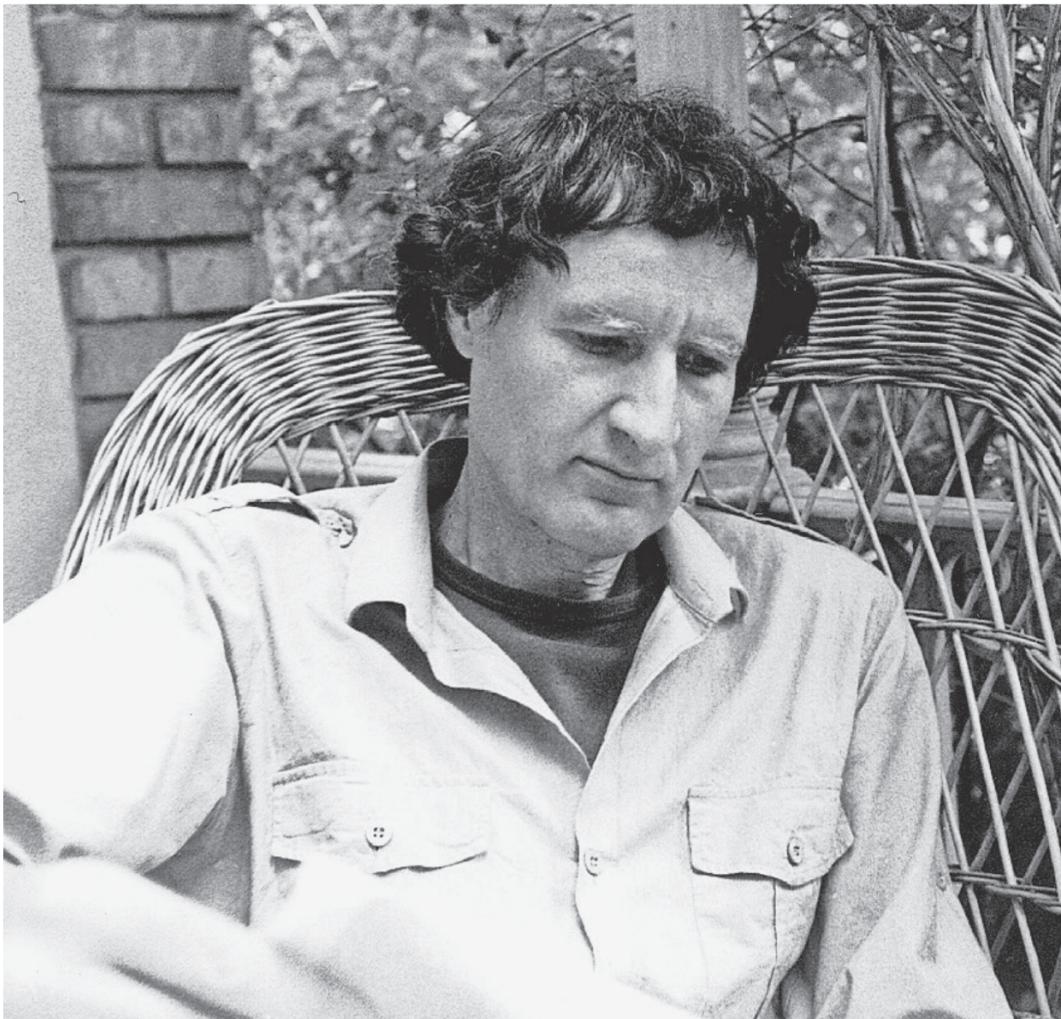


Fotograf: Dominik Täuber



Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online



Lucius Burckhardt sei mit Max Frischs Bearbeitung nicht richtig zufrieden gewesen, so die Herausgeber des Urtextes. Burckhardt habe seine gedankliche Fülle beschnitten gesehen.

Foto: z. Vfg

achtung: die Schweiz

Der Urtext von Lucius Burckhardt
über die Idee einer neuen Stadt

Die Geschichte eines Buches von
Lucius Burckhardt, Max Frisch & Markus Kutter

Martin Schmitz Verlag

«Planung bedarf einer geistigen Grundlage»

1955 sorgte das Pamphlet «achtung: die Schweiz» der Nonkonformisten Lucius Burckhardt, Max Frisch und Markus Kutter für Furore.

Anlässlich der Landesausstellung 1964 entwarfen die Autoren in ihrer Schrift auf der «grünen Wiese» die neue Stadt, welche für die Lebensform der künftigen Schweiz stehen sollte.

BETTINA GUGGER

1953 machte sich eine Gruppe von Denkern aus Architektur, Unternehmertum, dem Kreativsektor und der Finanzwelt daran, anlässlich der Landesausstellung 1964 eine neue Stadt zu planen. Lucius Burckhardt formulierte die Gedanken der Arbeitsgruppe aus,

«Eine von niemandem erwartete Bevölkerungszunahme hat bis heute nicht zur Schaffung neuer Formen menschlicher Gemeinschaft geführt»

LUCIUS BURCKHARDT & MARKUS KUTTER

Max Frisch unterzog sie der letzten Überarbeitung, wobei dieser nur ein Drittel von Burckhardts Urtext berücksichtigte. Die inhaltsreichen Gedanken des späteren Soziologen mussten Frischs rhetorischer Schärfe weichen. An dieser Stelle wird auf den 2019 erschienenen Urtext eingegangen; für Burckhardt kommt die Moderne in einer neuen Lebensform zum Ausdruck.

Er plädiert für demokratische Entscheidungen über Entwicklungen, ein kritisches Hinterfragen der Stadtplanung in Prozessen und Inhalten, und nicht zuletzt räumt er mit der Verwechslung von Planung mit Planwirtschaft auf.

Die Schweiz der 50er-Jahre

Viele der heutigen Fragen rund um Regionalentwicklung, Raum- und Städteplanung und die damit verbundene akute Wohnungsnot wurden bereits in den 50er-Jahren heiss diskutiert. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegsjahre und das Aufkommen des Automobils wurde die Schweiz von einer Entwicklung überrollt, ohne dass sie darauf eine raum- und landesplanerische Vision gehabt hätte. «Ein allgemeiner, in seinem Umfang von niemandem erwarteter Wohlstand hat bis heute keine äussere, diesem Reichtum entsprechende und für alle sichtbare Leistung hervorgebracht. Eine von niemandem erwartete Bevölkerungszunahme hat bis heute nicht zur Schaffung neuer Formen menschlicher Gemeinschaft geführt», so Burckhardt und Markus Kutter im Entwurf des Landbuches 1953. Beklagt wird die fehlende Stadt- und Landesplanung und der mangelnde Wille, die gesetzlichen Grundlagen selbst zu modifizieren, um den Herausforderungen der sich stark verändernden Umwelt zu begegnen. «Unsere Bauweise verläuft sinnlos in der Landschaft wie auslaufende Milch, die den Weg des geringsten Widerstandes wählt», so Burckhardt. Die Auswirkungen der fehlenden übergeordneten Planung sehen die Autoren in den Ausdehnungen der Städte, der sekundären Verstädterung und der «hygienischen Elendsviertel». Wohnungsnot und das starke Verkehrsaufkommen sind die negativen Auswirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Ringens um neue Lebensweise

Die Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und freier Welt, welche das politische Klima der Nachkriegs-

jahre dominierte, sahen die Autoren nicht als Wettstreit um Territorium und Macht, sondern als Ringen um die Lebensweise innerhalb der Grenzen. In diesem Sinne sollte die neue Landesausstellung nicht wie die Landi 1939 im Zeichen der geistigen Landesver-

«Die Ordnung unserer Stadt muss der Ordnung unseres Zusammenlebens entsprechen»

LUCIUS BURCKHARDT

teidigung stehen, sondern ein Entwurf für die Zukunft sein. Den Autoren schwebte vor, ihre Landi-Stadt dem späteren Verwendungszweck einer richtigen Stadt zuzuführen, ob als «Quartier einer grösseren Stadt», «als Verwaltungsstadt mit zentralen Diensten für einen Distrikt» oder als «selbstständiges kleines Industriezentrum». Eine Einheit von 10000 Einwohnern sollte zur «Musterzelle» der neuen Stadt werden. «Alleine auf der freien Fläche ist wirkliches Neubauen möglich. Kann das Ungenügen oder Fehlen einer Absicht im Wirrwarr der Umbauerei unmerklich bleiben, so werden wir es angesichts der grünen Wiese, auf welche wir unsere Stadt planen wollen, wieder lernen müssen: jede Planung bedarf einer geistigen Grundlage.»

Gemeinschaft bestimmt die Form

Im Zentrum der Überlegungen steht nicht die Architektur als ästhetischer Ausdruck und Manifestation von Grösse, sondern der Mensch mit seinen Bedürfnissen, die Stadt als Gemeinschaft ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, welche die Form vorgibt. «Die Ordnung unserer Stadt muss der Ordnung unseres Zusammenlebens entsprechen. Demokratie bedeutet weder Individualismus noch Kollektivismus.

Der Mensch ist nicht abgesonderter Einzelner noch anonymen Bestandteil einer Masse, er ist vielmehr persönliches Glied einer lebendigen Gemeinschaft», so Burckhardt. Der Gedanke mutet angesichts der musealen Engadiner Dorfkern zwingender denn je an. Weiter heisst es: «So wie in der einzelnen Wohnung der Wohnraum als gemeinsames Zentrum der Familienmitglieder und ihrer Zimmer ausgebildet wird, so werden die Wohngruppen im gemeinsamen Freiraum, das Quartier in seinem Kern und die einzelnen Quartiere im Stadtzentrum ihre Mitte finden.» Es ist dieser visionäre Gedanke, welcher in den aktuellen Diskussionen um die aktuelle Wohnungsnot und die unbelebten Dorfkern im Engadin fehlt. Bereits in den 50er-Jahren beklagten die Autoren das Verschwinden des Handwerkes und des Kleingewerbes aus den Grossstädten. «Im Inneren der Stadt ist die Grundlage jeder Ordnung der Verkehr. Der Verkehr allerdings nicht im Sinne einer möglichst schnellen Fortbewegung der Autos, sondern einer rationellen Abwicklung der täglichen Gänge und Geschäfte aller Bewohner, vom Gang zur Arbeit über den Einkauf und den Freundschaftsbesuch bis zum Spaziergang.» Was Burckhardt als essenzielles Merkmal für das Funktionieren einer Stadt der 50er-Jahre formulierte, kann auch im Jahr 2023 Hinweise für die dynamische Entwicklung der Städte und Dörfer geben. Vielleicht sorgen weniger die Digitalisierung, Social Media und unsere flexible Arbeitswelt für das Verschwinden von Begegnungsräumen, sondern unsere Dorf- und Städtebilder, welche den modernen Entwicklungen und menschlichen Bedürfnissen nach Austausch keine Rechnung mehr tragen.

Demokratische Planung

Für Burckhardt kann die Planung erst verwirklicht werden, wenn sie in ihrer Basis auch von den Parteien getragen wird, das ist das zutiefst Demokratische an Burckhardts Schrift. «In gleicher

Weise wie 1848 das Bild der politischen Schweiz entstand, das dann Wirklichkeit wurde, müsste auch heute, so denken wir uns, auf den Vorstellungen der Parteien ein Entwurf der gesellschaftlichen Lebensform einer zukünftigen Schweiz gebildet werden können.» Erst von solchen Vorstellungen aus könne die Planung der «grünen Wiese» in Angriff genommen werden, so Burckhardt.

Eine von der Zeit losgelöste Frage, vor deren Hintergrund grosse planerische Schritte immer wieder umgangen werden, gestern wie heute, ist die Frage nach der Freiheit. «Dass Freiheit nichts mit dem freien Laufenlassen der Dinge zu tun hat, dürfte sich allmählich herumgesprochen haben. Ebenso, dass

«Wir glauben [...], dass die Freiheit weiter reicht, wenn wir rechtzeitig den Rahmen planen, innerhalb dem wir sie aufspannen wollen»

LUCIUS BURCKHARDT

auch der heisseste Freiheitsdurst unsere Landesreserven nicht um ein Meter vermehrt. Wir glauben im Gegenteil, dass die Freiheit weiter reicht, wenn wir rechtzeitig den Rahmen planen, innerhalb dem wir sie aufspannen wollen.»

Mit dem «rechtzeitig» sind wir womöglich etwas spät dran – aber «man ist nicht realistisch, indem man keine Ideen hat», wie es so schön in der Originalausgabe von «achtung: die Schweiz» heisst.

«achtung: die Schweiz.» Der Urtext von Lucius Burckhardt über die Idee einer neuen Stadt. Die Geschichte eines Buches von Lucius Burckhardt, Max Frisch & Markus Kutter. Herausgegeben und kommentiert von Markus Ritter und Martin Schmitz. Martin Schmitz Verlag, Berlin 2019. ISBN 978-3-927795-77-8

Ûn on cun Flurina Badel e Jérémie Sarbach

L'autur Casper Nicca ha accumpagnà a Flurina Badel ed a Jérémie Sarbach d'urant un on. Co cha la vita tanter art, relaziun, uffant ed exposiziuns es, muossa il nouv cuntrasts «Art en dus – Badel/Sarbach».

«Ûn film as guarda culs oëgl e's taidla cullas uraglias. Quai sun duos robas ch'eu as vögl dar sün via cun guardar quist film» – cun quists plects ha Casper Nicca, autur da «Art en dus – Badel/Sarbach», bivgnantà sonda passada pro la premiera dal nouv «Cuntrasts» in l'anteriura chasa da scoula a Guarda. L'on ch'el ha accumpagnà al duo artistic Flurina Badel e Jérémie Sarbach ha Casper Nicca documentà cun una camera moderna – ma fond adöver d'ün objectiv in circa uschè vegl sco ils duos protagonistis dal film. In cumbinaziun cul soundtrack – cha'l musicist Silvan Nicca ha creà cun tuns dal film – es nada una collascha audiovisuala chi purtatescha la vita dal duo artistic. Rebecca Mori es statta responsabla pel tagl dal film, il qual es la terza ediziun da la seria dals «Cuntrasts» dad RTR «Art en dus».

Berlin, Telfs e Tenna

«Nus fain oramai tuot in duos – cun duos tscharvels e quatter mans», disch Flurina Badel i'l film. Ella collavura dapö il 2014 cun Jérémie Sarbach ed els han fat cugnuschentscha ün da l'oter a la Scoula d'Art a Basilea. Intant vivan els insembel, han ün figl insembel e lavuran insembel. I'l film documentescha Caspar Nicca differentas staziuns in l'on cul duo artistic Badel/Sarbach. Uschè d'iran els l'on passà per ses mais a Berlin ed han grazcha ad ün stipendi pudü lavurar e viver illa chapitala tudaischa. Ma eir a Telfs in üna fundaria



Jérémie Sarbach, Casper Nicca, Rebecca Mori e Flurina Badel pro la premiera dal nouv film «Art en dus – Badel/Sarbach».

fotografia: Martin Camichel

o lura a Tenna per la «land art – Art Saffiental» as vegna a savair daplü da lur collavuraziun artistica. Per l'exposiziun illa Val Stussavgia han els eir realisà ün'installaziun da video chi tratta dal spazi da viver dals peschs. I'l film vain lura muossà co cha quista ouvra d'art as fuorma d'urant ses mais, da l'idea fin a l'exposiziun.

La vita a Guarda

Il film dà però eir ün sguard sülla relaziun dals duos artists. «Eu craj, per blers es ün sömme da lavurar e viver insembel – e hai, per nus es propi ün sömme», uschè Flurina Badel. Lur vita quotidiana a Guarda vain muossada vi d'ün

elemaint fich important pel duo artistic – l'üert. «Sainza quist üert gnanca nu vulessa star in Engiadina. Per mai es quai üna sort crear ün dachasa – sco far fö in pigna d'invier. Quai dà ün oter chod», ha declerà Flurina Badel. Quist üert tils nudrischa eir insembel culla chatscha e la pescha da Jérémie Sarbach. Lur relaziun culla natüra e las bes-chas es tenor l'artist eir ün punct central tant illa vita sco eir in l'art: «Il coppar es adüna qualchosa trist. Ma schi's decida da mangiar otra vita animala, lura es quai amo alch bel, perche chi s'ha üna relaziun cun quai chi's mangia», ha declerà Jérémie Sarbach. I'l film agiundscha el cha quista ambiva-

lenza saja eir ün aspet important da lur art.

Collascha audiovisuala

Per metter il focus amo daplü sül duo artistic e per muossar lur collavuraziun e convivenza stretta, s'ha Casper Nicca consciantamaing decis da documentar il pèrin cun ün objectiv plü vegl. «Cun quist objectiv as poja isolar bain ils protagonistis. Quai laiva eir muossar i'l film, els sun in duos e fich focussats ün sün l'oter», ha declerà Casper Nicca. Sper quist «instrumaint creativ» vegnan ils purtets accumpagnats d'ün soundtrack cumponü da Silvan Nicca – il figl da Casper Nicca. «Meis figl ha tut

tuns – sco per exaimpel ils sains da la baselgia – e tils ha alura modulà cul synthesizer», declerà l'autur.

Uschè es nada üna musica da film plüost insolita – bod fingià experimentala – chi accentuescha las diversas staziuns in l'on cul duo artistic. Il film nu vain commentà e quai consciantamaing. Casper Nicca voul nempe sur-laschar la suveranità d'interpretar als protagonistis. «E culla musica vögla interpretar il visual e muossar chi po eir esser amo alch daplü davovart».

Martin Camichel/fmr

Il film «Art en dus – Badel/Sarbach» as chatta sülla mediateca da RTR illa rubrica «Cuntrasts».

Success cun l'acziun da Nadal

Club Zonta L'acziun dal chalender d'Advent 2022 dal Club Zonta Engiadina Val Müstair es stat ün grond success, grazcha als blers sponsurs e las bieras sponsuras. In tuot han las responsablas pudü surdar 5400 francs, quai vuol dir 1800 francs a mincha instituziun a fa-

vur dad uffants, a la Canorta Dschemberin da Zernez, a la Gruppa da Gö bilingua da Samedan ed a Pro Temp da la regiun. Il club Zonta ingrazcha a tuot las agüdantas chi han contribui cun la vendita a quista sporta generusa.

(protr.)



Da schnestra: Silvana Toutsch (Canorta Dschemberin), Marianne Schmied (Zonta), Andrea Könz (presidenta Zonta), Aita Bivetti (gruppa da gö) ed Ursina Cafilisch (Pro Temp).

fotografia: mad

Arrandschamaint

Bal da la Pro Senectute

Zernez La Pro Senectute cuntinue-scha ad organisar per persunas attempadas inscuters per star da cumpagnia e far la traischa. In mardi, ils 17 da schner, ha lö a l'hotel a la Staziun a Zernez il prim da quists bals da l'on 2023. Da las 14.00 a las 17.00 suna la

Chapella Alp Laret e pissera pel tun da bal. Sco cha las organisaturas ed organisatuors da la Pro Senectute scrivun sun tuot las senioras e seniors da la regiun invidats da gnir a star da cumpagnia, tadlar la bella musica e far ün pèr trais-chas.

(protr.)

Metter aint per pudair tour oura

Engiadina Bassa In venderdi passà ha invidà la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa a l'aperitiv tradiziunal da Büman. Quist inscuter da las commemoras e dals commembers da la società ha gnü lö i'l local da cultura dal Bogn Engiadina. In quist'ocasiun ha il president da la società Richard à Porta infuormà ad üna sesantina da preschaintas e preschaintas a regard ils pissers e giavüschs da la mansteranza engiadinaisa. El ha manzunà la ledscha da la planisaziun dal territori, sco eir la mancanza da personal qualificà e d'abitaziuns per indigens, chi indeblischan la regiun. Cha adonta da tuot quai saja la situaziun economica amo dret buna, ha dit Richard à Porta. Cha da la qualità dals affars indigens as poja lura as persvader in occasiun da l'exposiziun regionala EBExpo 2023 chi ha lö dals 28 als 30 avrigl. Bundant ün mais avant, nempe als 24 marz, ha lö la radunanza generala da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa a Zernez.

Sco giast special es statta invidada Aita Zanetti, nouv capo cumünal da Scuol, a l'aperitiv da Büman. In seis pled ha ella preschantà üna coppa da lain intagliada dal 1958 d'ün mansteran da Sent. Quista trocla raduonda cun ün vierchel porta l'inscripziun «Metta aint – lura pousch tour oura». Sco cha Aita Zanetti ha suottastrichà in seis salüd da Büman, es important da semnar per racogliar, respectivamaing d'investir per profiter in seguit da la creaziun da valur. Ella es – adonta da las nüvlas geopoliticas – plain spranza per Scuol e per tuot la regiun ed ella ha intimà a las preschaintas ed als preschaints d'avair paschiun per

quai chi's fa e da chattar soluziuns in cumünanza. «Minchün po far alch per la cumünanza ed insembel pudaina sviluppar inavant tuot la regiun», ha dit il nouv capo cumünal da Scuol. Cha cullas decisziuns dal cumün da Scuol per exaimpel per l'infrastructura turistica o per l'ingrondimaint da la chasa da scoula s'haja miss ils binaris in üna buna direzziun. Ella ha manzunà ulteriurs chavazzins per l'ingaschamaint politic futur, per exaimpel la chüra d'uffants, il

stegn a la giuventüna fin pro la promozion da spazi d'abitare pajabel per indigens e mansterans. Aita Zanetti ha dat curaschi al commerzi ed a la mansteranza e giavüschè la voluntà da tgnair tras e nu ceder. Cha quai vala finalmaing eir per ella sco nouv capo da Scuol, ha'la dit ed ha impromiss da vulair intensivair il contact cull'economia. «Id es da metter aint, per pudair plü tard darcheu tour oura», ha'la conclus il salüd da Büman.

(nba)



Il president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa ha salüdà al nouv capo da Scuol Aita Zanetti.

fotografia: Nicolo Bass

Festa da Cuvits illa fracziun da Sent

In dumengia ha gnü lö la festa da Cuvits illa fracziun da Sent. In quist'ocasiun es gnüda saramantada Aita Zanetti, sco nouv capo cumünal da Scuol, e tuot ils commembers da la suprastanza cumünala, da la cumischium sindicatoria e dal cussagl da scoula.

NICOLO BASS

Cun ün cuolp cunter il cheu es gnü s-chavazzà il capo cumünal vegl da Scuol. La giuventüna da Sent ha giodü il mumaint da pudair stumplar il pop da naiv, chi rapreschantaiva il vegl capo da Scuol giò dal mantun da naiv per far piazza al capo nouv. Bleras persunas da tout las fracziuns han tut part in dumengia a l'act festiv da la festa da Cuvits illa fracziun da Sent. Quista vegl'üsanza gniva festagiada intant cha'l cumün da Sent d'eira politica-maing amo sulet. Uossa – cha'l nouv capo cumünal deriva da la fracziun da Sent – es l'üsanza renaschüda e tuot las preschaintas ed ils preschaints han giodü il mumaint. Accompagnats da la Societä da musica Sent s'han preschaintats tuot ils ufficiants reelets e nouvelets in Plaz a Sent. Il vegl capo Christian Fanzun ha saramantà il nouv capo Aita Zanetti ed ella ha in seguit saramantà tuot ils ufficiants da la suprastanza cumünala, da la cumischium sindicatoria e dal cussagl da scoula.

«Bod sainza debits e chapital ester»

In seis pled da cumgià ha Christian Fanzun fat valair, cha'ls ultims ot ons saja gnü lavurà intensivamaing. «Nus vain armonisà ed approvà raduond 20 ledschas ed ulteriuras sun prontas e gnaran bainbod preschantadas», ha'l quintà. Cha'l cumün haja eir restitui raduond 30 milliuns dal chapital ester. «Hozindi nu vaina quasi ingüns debits respectivamaing chapital ester», ha'l agiunt, «adonta d'avair gnü la pussibilità da far investiziuns da raduond ot milliuns francs l'on.» Cha grondas dis-

cussiums e reclamaziuns haja dat in connex culla structura da l'uffizi da fabrica e d'infrastructura. Ma cha in quist regard s'haja pudü far ils adattamaints necessaris. Na pudü evader dal tuot, ha il capo cumünal partent, la planisaziun cumünala. «Nossa planisaziun es actualmaing pro'l Chantun per l'examinaziun preliminar. In seguit staran amo differents puncts gnir discus ed adattats.» Cha da chattar bunas soluziuns saraja in avegnir eir a regard ils passa 300 stabilimaints cumünals. «La nouva suprastanza stuvà decider in che direzziun cha'l cumün dess ir in futur», ha manià Fanzun. Cha cullas decisiuns a regard l'Avegnir Infrascuol e l'ingrondimaint da la chasa da scoula a Scuol s'haja muossà la direzziun. El ha

ingrazchà pel grond sustegn ed ha giavüschà al nouv capo da Scuol bun success e bler plaschair.

«Dà ün cuc in teils cumün»

Ch'ella metta in avegnir bler pais sülla cumünanza cun resguardar ed adattar eir las tradiziuns, ha muossà Aita Zanetti fingià culla festa Cuvits a Sent. Quai chi valaiva pü bod be pel cumün da Sent, dess in avegnir d'vantar üna tradiziun da tuot il cumün da Scuol. «Nus ans eschan bainschi gnüts plü d'istrusch dispö la fusiun avant ot ons, ma per crescer insembel vuol quai amo temp», ha dit il nouv capo da Scuol in seis pled da Cuvits ed ha cità il vers da la chanzun chi disch: «Dà ün cuc in teils cumüns, da süsom infin giodim, lura

vezzast quai ch'el ha, lur'at saintast pür da chà». «Sentir da chasa as sainta in prüma lingia ill'aigna fracziun ed istess badaina il sustegn e la vicinanza dals vachins», ha cuntinüa Aita Zanetti. Cha las instanzas politicas possan bainschi sustegner quist movimaint, «ma crescer sto il sentimaint da cumünanza sül lö.» Ella es persvasa cha tuot la populaziun da Scuol possa viver, abitar e lavurar in üna cuntrada da bellezza, cha perquai saja eir da tgnair chüra da l'infrastructura. Las sfidas cha'l nouv capo cumünal manzuna, sun il detretscha-maint, la sanaziun e l'adattamaint da la scoula da Scuol, la planisaziun da l'infrastructura turistica da Scuol, il proget solar da Jonvrai-Sur Bos-cha, e bler oter plü. Cha per tour per mans tuot las sfi-

das saja ella e la nouva suprastanza cumünala avisada sülla fiduzcha e'l sategn da tuot la populaziun. «Ma quai nu vuol dir, chi nu's das-cha far dumondas e remarkas criticas – al cuntrari», ha dit il capo da Scuol a la fin dal pled da Cuvits ed ha invidà a tuot la populaziun preschainta a baiver ün vin chod ed a mangiar üna culla micha.

Cun scannar il QR-Code as vezza il video cul pled da Cuvits 2023 dal nouv capo da Scuol Aita Zanetti.



A la festa da Cuvits illa fracziun da Sent ha gnü lö la saramantaziun dal nouv capo cumünal Aita Zanetti e da tuot ils ufficiants cumünals. fotografias: Nicolo Bass



La festa tradizionala da Cuvits a Sent cun musica, cun s-chavazzar il pop da naiv e cul pled dal capo cumünal es gnüda adattada per tuot il cumün da Scuol.



Noch immer stehen die imposanten Eichenfässer im früheren Weinkeller der Gredigs. Der Direktor des Hotels Kronenhof in Pontresina, Marc Eichenberger, lädt anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums des Hauses zum Wine Tasting.



Fotos: z. Vfg, Denise Muchenberger

Die eigenen Wurzeln führen zum Wein

Der Kronenhof in Pontresina wird 175 Jahre alt. Und nutzt dieses Jubiläum, um sich verstärkt mit der eigenen Geschichte zu befassen und diese mit Gästen und Einheimischen zu teilen.

Marc Eichenberger kennt die Momente, in denen er die Zeit vergisst. Wenn der Direktor des Hotels Kronenhof in die traditionsreiche Geschichte des Hauses eintaucht, in den Archiven stöbert, historische Dokumente und Fotos findet, ist er immer wieder fasziniert vom Pioniergeist der Gründer Lorenz und Anna Gredig. Das Ehepaar reiste 1848 mit der Kutsche über den Berni-

napass nach Pontresina, voll beladen mit Weinfässern aus dem Veltlin und der Vision, im Engadin einen Weinhandel und somit eine sichere Existenz aufzubauen. Sie übernahmen die Pension «Krone und Post» an der Via Maistra mit fünf Guestimmern und füllten die Kellereien mit Eichenfässern voller Rebensaft.

Gewieftete Geschäftsleute

«Lorenz Gredig vernetzte sich schnell, engagierte sich im Dorf, in Verbänden, in der Politik und konnte so schnell seine Weine vermarkten», erzählt Eichenberger. Anna Gredig hingegen kümmerte sich um die Pension, beobachtete mit einem geschulten Blick aus dem Erkerfenster ihrer Wohnstube, mit wie viel Gepäck die Gäste an-

reisten – und legte anhand der Qualität und Quantität der Koffer den Preis fürs Zimmer fest. «Ich denke schon, dass die beiden sehr gewieftete und kluge Geschäftsleute waren und den richtigen Riecher hatten. Die Gäste reisten damals per Kutsche von weit her an, zahlreiche aus England.» Auch in schwierigen Jahren wie etwa den Kriegsjahren mit ausbleibenden Gästen konnte die Familie Gredig weiter auf ein Einkommen zählen, denn der Weinhandel lief immer gut und sicherte die Existenz.

Freies Kommen und Gehen

Noch immer stehen die imposanten, etwa fünf Meter hohen Eichenfässer im früheren Weinkeller der Gredigs, auch Abfüll- und Etikettier-Maschine

aus vergangenen Zeiten konnten bewahrt werden. Der Keller aus dem 19. Jahrhundert ist zugänglich und kann beispielsweise bei historischen Führungen besichtigt oder für eine kleine Feier gebucht werden. Auch die Wohnstube der Gredigs – das «Gredig-Stübli» gibt einen Einblick, wie die Familie im 19. Jahrhundert hier wohnte, klein, aber fein, klug aufgeteilt, und mit einem wärmenden Ofen zum Heizen.

Direkt gegenüber vom Gredig-Stübli liegt die Taverne, ebenfalls ein historischer Raum, der diesen Winter für eine neue Eventreihe genutzt wird: Eine Weinegustation mit dem Titel «Back to our (wine)roots», um die Freude am Wein mit Gästen und Einheimischen zu teilen: Das Burgund im Dezember, Weine von der Marchesi

Antinori in der Neujaarswoche, und am 16. Februar wird Valentin & Von Sallis-Weine das Weingut Gagliole näher vorstellen. Die Wine Tastings finden jeweils von 17.00 bis 21.00 Uhr statt, es ist ein freies Kommen und Gehen, sagt Marc Eichenberger. Er freut sich auf dieses Jubiläumjahr, möchte alle daran teilhaben lassen und immer wieder einen Moment finden, um mit Freunden des Hauses anzustossen. Auf die Gründer, ihren Pioniergeist und was sie für die nachfolgenden Generationen geschaffen haben. Dem Wein sei Dank.

Weitere Wine Tastings finden am 16. und 23. Februar sowie am 2. und 23. März statt. Denise Muchenberger

Infos zum Programm:
www.kronenhof.com

Höhere Auslastung am Lyceum Alpinum

Zuoz Wie die Lyceum Alpinum Zuoz AG mitteilt, haben die Aktionärinnen und Aktionäre an der Generalversammlung am 7. Januar die Berichterstattung über ein erfolgreiches 118. Schuljahr 2021/22 verabschiedet. Im Schuljahr 2021/22 wurden am Lyceum Alpinum Zuoz insgesamt 298 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Vorjahr 290), 184 davon im Internat (Vorjahr 175) und 114 im Externat (Vorjahr 115). Dank der höheren Schülerzahlen und der ebenfalls wieder besser ausgelasteten Summer Camps konnte ein im Vorjahresvergleich fast 10 Prozent höherer Gesamtertrag von 21,95 Millionen Franken (Vorjahr 20,03 Millionen) verzeichnet werden. Der Personalaufwand verblieb mit 14,3 Millionen ebenso wie der übrige betriebliche Aufwand mit 2,3 Millionen quasi auf Vorjahresniveau. Es resultierte ein EBITDA von 2,75 Millionen, was volle ordentliche Abschreibungen von 1,85 Millionen (Vorjahr 1,1 Millionen) erlaubte. Der Bestand an flüssigen Mitteln ist erneut angewachsen, und unter dem Strich resultierte aus dem Schuljahr 2021/22 ein erfreulicher Gewinn von 0,7 Millionen, während das Eigenkapital per 31. Juli 2022 mit 21,0 Millionen ausgewiesen wird.

Auf Beginn des Schuljahres wurde das zuvor mit Lehrpersonen und Schülerschaft erarbeitete Qualitätsmanagement umgesetzt. Die schweizerische

Evaluationsstelle IFES, welche alle Mittelschulen im Kanton Graubünden evaluiert, stellte bei ihrem Besuch im April 2022 dem Lyceum Alpinum ein sehr gutes Zeugnis aus. Dank dieses guten Berichts konnte das vom Kanton vorgeschriebene Q2EZertifikat auf Master-Stufe beantragt werden.

Auf diesem soliden Fundament könne weiter aufgebaut werden. Insbesondere werde in den kommenden Jahren mit der geplanten Renovation der Internats- und Schulräumlichkeiten im Kleinhaus und Grosshaus auch wieder die Campus-Entwicklung in den Vordergrund rücken. Die Zuversicht, mit der am Lyceum Alpinum in die Zukunft geschaut werde, sei auch in den erfreulichen Schülerzahlen für das laufende Schuljahr begründet, die kontinuierlich gestiegen seien und auf ei-

nen weiteren sehr positiven Abschluss hoffen lassen würden.

Das erfolgreiche Schuljahr erlaubte es der Generalversammlung der Lyceum Alpinum Zuoz AG, neben den statutarischen Geschäften erstmals seit sieben Jahren wieder eine Dividendenzahlung zu verabschieden. Im Verwaltungsrat wurden Peter Mott und Sebastian Pawlowski für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren bestätigt. Verwaltungsratspräsident Sebastian Pawlowski dankte allen Aktionärinnen und Aktionären, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Mitgliedern der Schulgemeinschaft für ihr Vertrauen und den grossen Einsatz im abgelaufenen Schuljahr. Er ist zuversichtlich, dass die kommenden Jahre fokussiert und mit Optimismus angegangen werden können. (pd)



Das Lyceum Alpinum verzeichnete höhere Schülerzahlen.

Foto: z. Vfg

Carsharing mit Elektroauto

Sils Wie Sils mitteilt, hat die Gemeinde seit Ende Dezember neu einen Carsharing-Standort von Mobility. Mit Mobility wird die nachhaltige Mobilität in der Schweiz gefördert. Schon über 1530 Standorte mit 3000 Fahrzeugen gibt es schweizweit. Graubünden Ferien hat nun mit Mobility gemeinsam als Teil des Projekts «Graubünden nachhaltig mobil» fünf Carsharing-Standorte entlang des Alpine Circles lanciert. Das vom Kanton unterstützte Projekt will das steigende Bedürfnis nach sauberer Mobilität stillen.

Auf Bestellung der Gemeinde Sils steht seit dem 23. Dezember am Standort Parkhaus Sils ein Elektroauto, Modell Skoda ENYAQ 4x4 bereit. Eine Anmeldung bei Mobility genügt, um es auszuprobieren. Eine Fahrt gibt es für 80 Rappen pro Kilometer und drei Franken pro Stunde. Das Auto ist bestens auch für winterliche Verhältnisse geeignet. Die Nutzung dieses Angebots ist sehr einfach und erfolgt in vier Schritten: 1. Registrieren, 2. Reservieren, 3. Losfahren und dann 4. Auto wieder am Standort abstellen. Das Procedere kann einfach über die Mobility-App oder on-

line abgewickelt werden. Nach der Registrierung kann das Angebot nach mindestens sechs Stunden schon genutzt werden.

«Elektrofahrzeuge fahren emissionsfrei und leiser als konventionelle Fahrzeuge und sind in der Gesamtbilanz klimafreundlicher. Sils als naturverbundener Ort ist daher ein idealer Ausgangspunkt für solche Projekte», so Ersel Sertkan, Geschäftsführer von Sils Tourismus, und fügt an: «Es ist ein neues, zeitgemässes Angebot für unsere Anspruchsgruppen mit Nachhaltigkeitsgedanken.»

Im Parkhaus Sils steht das Elektroauto bereit, um von Gästen, Einheimischen sowie von Gemeindemitarbeitenden genutzt zu werden. Silser Feriengästen wird die Anmeldegebühr geschenkt.

«Eine tolle Sache, die einen Mehrwert schafft für unsere Umwelt, unsere Gäste und die einheimische Bevölkerung. Sie fördert die Anreise unserer Gäste mit dem öffentlichen Verkehr und bewirkt damit auch weiträumig Gutes», sagt Barbara Aeschbacher, Gemeindepräsidentin. (pd)

Snowboard-Elite zu Gast in Scuol

Am 14. Januar bietet der FIS Snowboard Weltcup Scuol zum sechsten Mal spannende Renn-Atmosphäre im Skigebiet Motta Naluns. Rund 90 Athletinnen und Athleten aus knapp 20 Nationen treten im Parallel-Riesenslalom gegeneinander an.

Das Weltcup-Programm in Scuol beginnt am Freitag, 13. Januar um 17.00 Uhr mit der öffentlichen Startnummernauslosung bei der Talstation der Bergbahnen Motta Naluns. Moderiert wird dieser erste Programmpunkt von Olympiasieger Nevin Galmarini. Nach seinem Rücktritt engagiert er sich im Organisationskomitee: «Es freut mich ausserordentlich, dass ich so meine Geschichte mit dem für mich schönsten Snowboard-Weltcup weiterschreiben kann.» In seiner Tätigkeit im OK in den Bereichen Medien, Kommunikation und Sponsoring kann Galmarini sein Knowhow einbringen und auf sein Netzwerk aus der Zeit als Spitzensportler zurückgreifen. An den Renntagen darauf am Samstag, 14. Januar, amtiert er als Co-Kommentator an der Seite von Reto Held für die Teilaufzeichnung des SRF. Während morgens ab 9.30 Uhr um die Qualifikation der Damen und Herren gekämpft wird, startet um 13.30 Uhr das Finale im K.-o.-System mit an-



Am nächsten Samstag findet bereits die sechste Austragung des FIS Snowboard Weltcups in Scuol statt. Im vergangenen Jahr fuhr die Schweizerin Ladina Jenny in Scuol aufs Podest. Foto: Dominik Täuber

Programmübersicht

Freitag, 13. Januar 2023:

17.00 Uhr, Talstation Bergbahnen Scuol; öffentliche Startnummernverlosung, moderiert von Nevin Galmarini und Begrüssung der Nationen mit einer Drohnenshow.

Samstag, 14. Januar 2023:

9.30 – 16.00 Uhr, Zielgelände Prui; Festbetrieb im Hospitality-Village
9.30 – 11.30 Uhr, Prui-Hang, Qualifikation Damen und Herren
13.30 – 14.45 Uhr, Prui-Hang, Finale Damen und Herren im K.-o.-System, anschliessend Siegerehrung
21.00 Uhr, Hotel Belvédère Scuol, Livekonzert mit Dabu Fantastic (Duo) (pd)

schliessender Siegerehrung. Die Rennen können kostenfrei mitverfolgt werden. Den Abschluss des Renntages bildet das Livekonzert der bekannten Schweizer Mundartband «Dabu Fantastic (Duo)» um 21.00 Uhr in der Bar Lounge des Hotels Belvédère in Scuol.

Hoffnungen auf Podestplätze

Die Schweizer Hoffnung auf Podestplätze ist gross. Die Schweizer Teamleaderin Julie Zogg ist gut in die aktuelle Wintersaison gestartet und zählt zu den Favoritinnen. Nach Rang drei vor zwei Jahren und Rang zwei im letzten Jahr sind ihre Ambitionen klar. Ebenso zu den Favoritinnen zählt die im Riesenslalom starke Ladina Jenny, sie wurde letztes Jahr in Scuol Dritte. Neben diesen beiden ist das Feld bei den Frauen relativ offen. Zu rechnen ist

mit Sabine Schöffmann (AUT), welche letztes Jahr in Scuol gewonnen hat oder Ramona Hofmeister (GER), sie gewann in den letzten drei Jahren jeweils die kleine Kugel für den Parallel-Riesenslalom sowie die grosse Kugel für den Gesamtweltcup. Nicht starten kann Ester Ledecká (CZE), die sich noch nicht vollständig von ihrer Verletzung erholt hat. Auf der Startliste steht auch die Engadinerin Larissa Gasser, die Scuolerin Riccarda Hauser konzentriert sich hingegen auf den Europa-Cup.

Bei den Herren erreichte der Bündner Dario Caviezel vergangenen Dezember den zweiten Rang beim Parallel-Riesenslalom in Carezza, er wird in Scuol erfolgshungrig an den Start gehen. Dabei muss er sich unter anderem gegen die Routiniers Andreas Prommegger (AUT) und Roland Fischnaller (ITA) beweisen.

Nachhaltigkeit ist Grundeinstellung

Bereits zum zweiten Mal wird der Grossanlass klimaneutral durchgeführt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit «myclimate», dem führenden Anbieter für CO₂-Kompensationen. Die Anreise der Athletinnen und Athleten, Teams und Offiziellen sowie die Emissionen bei der Vorbereitung und Durchführung werden kompensiert. Dank Investitionen wie beispielsweise einem «Tiny House» für TV und Zeitmessung konnten Stromverbrauch, Transportwege und Flugstunden reduziert werden. Während des restlichen Jahres kann das «Tiny House» von anderen regionalen Vereinen oder Eventveranstaltern gemietet werden. Das OK achtet ausserdem darauf, möglichst viel Wertschöpfung in der Region zu generieren, wie OK-Präsident Jürgen Walch hervorhebt: «Es freut mich, dass wir mit dem Anlass rund 1000 Logiernächte im Tal generieren. Mit Unterstützung von Swiss-Ski und der FIS konnten wir die diesjährige Austragung um eine Woche nach hinten ins «Januarloch» verschieben, was der lokalen Hotellerie und den Bergbahnen zugute kommt.»

Keine Sorgen macht sich der OK-Präsident um die Weltcup-Piste: «Wir konnten die Piste während gut sechs Wochen beschneien, diese befindet sich in einem hervorragenden Zustand.» Wie Jürgen Walch auf Anfrage ausführt, ist der grosse Unterschied zu vielen anderen Weltcup-Standorten, dass sich die Piste auf Motta Naluns auf 2050 Meter über Meer befindet. (pd/ep)

Tumler und Sette punkten in Adelboden

Ski Alpin Am Samstag fuhren Thomas Tumler und Daniele Sette beim Riesenslalom von Adelboden in die Weltcup-Punkte. Der Klassiker in Adelboden gehört im Skizirkus definitiv zu den Highlights der Saison.

Die Strecke am Chuenisbärgli gilt ausserdem als schwierigste Riesenslalomstrecke des Weltcups der Herren. Die Riesenslalomspezialisten Thomas Tumler (19.) und Daniele Sette (23.) kamen mit den anspruchsvollen Bedin-

gungen gut zurecht und klassierten sich unter den besten 30 Fahrern. Bereits Ende Dezember erreichte Sette beim Riesenslalom von Alta Badia den guten 19. Rang und konnte in Adelboden an die Leistungen des vergangenen Jahres anknüpfen. Dies, nachdem der Saisonstart mit den Rennen in Sölden und Val d'Isère für den St. Moritzer nicht wunschgemäss verlief. Für den Samnauner Thomas Tumler reichte es bei den Weltcups in Sölden sowie in

Alta Badia nicht für die Qualifikation des zweiten Durchgangs. Einzig im französischen Val d'Isère setzte Tumler mit dem 14. Schlussrang ein Zeichen. In Adelboden erreichte der Samnauner beim Heimweltcup den 19. Schlussrang und fuhr damit in dieser Saison zum zweiten Mal in die Weltcup-Punkte. Tumler und Sette dürften zunächst beide beim Riesenslalom in Garmisch-Partenkirchen Ende Januar zu erwarten sein. (faw)

Hochbetrieb am Olympia Bob Run

Bob/Skeleton Am Samstag fanden die ersten Cuprennen der Saison statt. Beim Skeletonrennen Players Playground Race 1 freute sich Basil Sieber (BCCS) über die Goldmedaille. Vinzenz Buff (SMBC) belegte mit einem Rückstand von 0,53 Sekunden Rang zwei. Bronze ging an Samuel Keiser (BCF; + 0,83 Sekunden). Im Anschluss daran fand die offene Bündnermeisterschaft im Zweierbob statt. Der Olympiasieger

von 2014, Beat Hefti (SMBC), setzte sich mit seinem Anschieber Andri Schlittler gegen die Konkurrenz durch. Marc Meile mit Bremser Linus Casutt (BCF) und Simon Ramp mit André Touré (BCBL) komplettierten die Top 3.

Am Sonntag fanden die nächsten Cup-Rennen statt. Beim Skeletonrennen Players Playground Race 2 setzte sich Samuel Keiser (BCF) durch. Maximilian Goldmann (BCF) belegte

Rang zwei und Carolin Alexa André (SCE) Rang drei. Beim letzten Rennen des Wochenendes, dem Zweierbobrennen Capricorn Race, entsprach das Podium dem vom Samstag. Beat Hefti (SMBC) und sein Anschieber Pascal Brunner gewannen vor Marc Meile und seinem Bremser Linus Casutt (BCF). Simon Ramp und Oliver Heiniemann (BCBL) komplettierten wiederum die Top 3. (pd)

Das Bild hat das Wort



Noch schnell ein bisschen futtern, bevor der Schnee kommt. Foto: Daniel Zaugg



Jan Tichy setzt sich gleich gegen drei Gegenspieler durch und trifft zum 4:1 für den EHC St. Moritz.

Foto: Daniel Zaugg

Mit Shorthandern und schmutzigen Toren zum Sieg

8:4 gewann der EHC St. Moritz gegen Kreuzlingen-Konstanz. Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient. Die Entscheidung brachten zwei Shorthander zu Beginn des letzten Drittels.

DANIEL ZAUGG

«Ja, ich bin eigentlich ganz zufrieden mit dem Spiel», sagte nach dem Heimspiel gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz ein sichtlich entspannter Alexander Aufderklamm. Aber es gäbe immer Dinge, sagt der Trainer, die man besser machen könne. Und er meint damit, dass sein Team im ersten Drittel aus dem reichlichen Platz, dem der Gegner ihm freundlicherweise gelassen habe, zu wenig herausgeholt

habe. Wieso? Das sah doch gut aus und es führte schon früh, in der 3. Minute durch Eggmann, mit 1:0. «Das stimmt, aber wir haben den Puck im ersten Drittel nicht schnell genug gespielt und damit das Spiel unnötig langsam gemacht», so die Analyse des Trainers.

Trotzdem hatte das Heimteam das Spiel unter Kontrolle und ging, zwar knapp, aber verdient mit dieser 1:0-Führung in die erste Pause.

Nach der Pause besser nachgesetzt Nach dem Tee habe seine Mannschaft bei Scheibenbesitz schneller ins Angriffsspiel umgeschaltet. «Wir haben bei Scheibenverlust auch aggressiver und besser nachgesetzt, und so kamen wir zu vielen Nachschüssen.» Und in der Tat: Kaum war die Scheibe im Spiel, klingelte es im Kasten von Gästehüter Laux. Luca Roffler traf nach einem fei-

nen Pässchen von Nicolas Ducoli zum 2:0. Die Zwei-Tore-Führung hielt aber nicht lange. Nur zwei Minuten später gelang Kreuzlingen der Anschlusstreffer.

Postwendend zeigten die St. Moritzer eindrücklich, dass sie die Herren auf der Ludains sein wollen. Harrison Koch und Jan Tichy erhöhten bis zur 27. Minute auf 4:1. Für viele Zauggäste schon die Vorentscheidung. War sie aber nicht. Individuelle Fehler, einmal gar zwei gleichzeitig, so Aufderklamm, liessen die Thurgauer noch vor der Pause wieder auf 3:4 herankommen.

Nach der zweiten Pause machten die St. Moritzer aber endgültig Ernst. Luca Roffler bei Gleichstand, Marc Camichel mit einem Shorthander, und Thomas Haas dann mit einem zweiten erhöhten auf 7:3. Damit war das Spiel gelaufen. Eine kleine Strafe gegen die Engadiner konnten die Gäste zur kurzzeitigen Re-

sultatkosmetik für ein 4:7 nutzen, bevor Ducoli zum 8:4 Schlussresultat traf.

Steigerungslauf

«Das Team hat heute einen kontinuierlichen Steigerungslauf auf dem Eis gezeigt. Wir kreierten viele Chancen und haben kreativ gespielt. Das ist ja unsere eigentliche Stärke», lautete das Fazit von Aufderklamm. Aber St. Moritz habe nicht nur mit schön herausgespielten Toren das Spiel gewonnen. «Wir haben endlich auch die schmutzigen Tore gemacht.» Im Hinblick auf den Rest der Gruppenspiele und die Play-offs gibt sich der Südtiroler zuversichtlich: «Wir sind auf dem absolut richtigen Weg.» Des Trainers Worte sind Balsam für die Fans, denn bekanntlich hat der EHC in der Vergangenheit nach den Festtagen immer mal wieder nicht den richtigen Weg gefunden. In dieser Saison scheint es aber ein wenig anders zu laufen.

EHC St. Moritz - EHC Kreuzlingen-Konstanz 8:4 (1:0, 3:3, 4:1)

Eisarena Ludains – 188 Zuschauer – SR: Michel Frautschi, Lukas Fleischmann

Tore: 3. Eggmann (Camichel, Tichy) 1:0; 21. Roffler (Ducoli, Cramer) 2:0; 23. Merz (Bruni) 2:1; 24. Koch (Roffler) 3:1; 27. Tichy (Eggmann, Camichel) 4:1; 32. Forster (Merz, Bruni) 4:2; 34. Hausamman, Henry, Widmer, Ausschluss Tichy) 4:3; 46. Roffler (Koch) 5:3; 48. Camichel (Eggmann, Ausschluss Fasciati) 6:3; 57. Haas (Eggmann, Ausschluss Spataro) 7:3; 57. Merz (Bruni, Niederhäuser, Ausschluss Spataro) 7:4; 58. Ducolis (Roffler, Koch) 8:4.

Strafen: 7 mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 2 mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz

EHC St. Moritz: Del Negro (Lony); Cramer, Fiascati; Haas, Berweger; Ravo, Hellweger; Tichy, Eggmann, Camichel; Roffler, Koch, Ducoli; Spataro, Hafner, Verza; Deininger, Iseppi.

EHC Kreuzlingen-Konstanz: Laux (Derungs); Niederhäuser, Bruni Marc; Henry, Fuchs; Grubemann, Lehner; Bruni Roger, Forster Gian, Merz; Widmer, Hausamman, Stadler; Bernard, Forster Mauro, Fankhauser.

Engiadina qualifiziert sich für die Play-offs

Der CdH Engiadina gewinnt das Auswärtsspiel gegen den Tabellenletzten EHC Schaffhausen mit 5:1. Damit erreichen die Unterengadiner souverän das Saisonziel Ligaerhalt.

NICOLO BASS

Der CdH Engiadina hat am Samstag seine Pflicht erfüllt: Die Unterengadiner siegten auswärts gegen den Tabellenletzten EHC Schaffhausen mit 5:1. «Das Spiel war nicht einfach, wir sind mit sehr knappem Spielerbestand nach Schaffhausen gereist», sagt der Trainer des CdH Engiadina Domenic Bott. Trotzdem konnte Engiadina gut starten, und nach 20 Minuten führten die Unterengadiner bereits mit 2:0. Für die beiden Tore sorgte einmal mehr Dario Schmidt. Doch im Mittelabschnitt machten sich dann die müden Beine aus dem Spiel vom Mittwoch bemerkbar. «Es war ein richtiger

Kampf», erzählt Domenic Bott. Die Heimmannschaft hatte einige Chancen, doch der Engiadina-Torhüter Men Nogglar zeigte wiederum ein starkes Spiel. In der 47. Minute konnte dann Sandro Ritzmann mit seinem 26. Treffer auf 1:3, doch Fabrizio Mayolani sorgte in der 55. Minute für die Entscheidung. Drei Minuten vor Schluss traf Linard Schmidt noch zum Endresultat von 5:1.

Weil der EHC Dürnten Vikings am Samstag nicht mehr als einen Punkt holte, qualifiziert sich der CdH Engiadina mit dem Auswärtssieg gegen Schaffhausen definitiv für die Play-offs. Somit erreichen die Unterengadiner drei Runden vor Schluss das Saisonziel Ligaerhalt. «Ich bin sehr glücklich, dass wir das Ziel mit einer starken Rückrunde erreicht haben», sagt der Engiadina-Trainer. In den letzten drei Qualifikationsspielen kann Engiadina sogar noch das Heimrecht in den Play-offs erreichen. Der SC Weinfelden auf dem vierten Tabellenrang

hat nämlich nur vier Punkte Vorsprung auf Engiadina. Am nächsten Samstag, dem 14. Januar um 14.30 Uhr kommt es zur direkten Begegnung in Weinfelden.

EHC Schaffhausen – CdH Engiadina 1:5 (0:2, 0:0, 1:3)

IWC Arena Schaffhausen – 243 Zuschauer – SR: Dittli/Widmer

Tore: 3. Dario Schmidt (Livio Nogglar) 0:1; 13. Dario Schmidt (Ritzmann) 0:2; 47. Ritzmann (Salis, Ausschluss Steinmetz) 0:3; 48. Graf (Tschanen, Büchel) 1:3; 55. Fabrizio Mayolani 1:4; 58. Linard Schmidt (Benderer, Men Nogglar) 1:5.

Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Schaffhausen; 3-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Schaffhausen: Bösiger (Carretero); Bruggmann, Stuber, Buff, Stärk, Weiss, Isler; Klingler, Tscharf, Sdovc, Tschanen, Graf, Büchel, Steinmetz, Hürzeler, Hofmann, Schneider, Brunella.

Engiadina: Men Nogglar; Rebelo, Benderer, Livio Nogglar, Ruben; Salis, Ritzmann, Dario Schmidt, Linard Schmidt, Mauro Nogglar, Fabrizio Mayolani, Stricker, Casanova.

Bemerkungen: Engiadina ohne Walter, Men Camichel, Alfons Mayolani, Stecher, Pinösch, Toutsch.

Vier spielen um den Gruppensieg

Eishockey In der viertletzten Runde der Qualifikationsphase der 2. Liga, Gruppe 2, hat sich nach dem EHC St. Moritz auch der Club da Hockey Engiadina für die Play-off-Achtelfinals qualifiziert. Die Unterengadiner siegten beim Tabellenletzten Schaffhausen trotz minimalem Spielerbestand ohne Probleme mit 5:1 Toren und stiessen auf Rang sechs vor. Näher zusammengerückt sind die Teams vorne. Alle aus dem Spitzenquartett haben noch Chancen auf den Gruppensieg. St. Moritz liegt als Dritter nur noch vier Punkte hinter Leader Illnau-Effretikon. Die Zürcher müssen am nächsten Samstag auf der Ludains zum Spitzenkampf antreten. Interessant ist das Restprogramm der vier Ersten: St. Moritz (29 Punkte) empfängt Illnau-Effretikon und am Schluss Dürnten-Vikings, dazwischen müssen die Engadiner bei Uzwil spielen. Illnau-Effretikon (33) empfängt nach dem Gastspiel in St. Moritz noch Lenzerheide-Valbella und Engiadina. Der Tabellenzweite Dielsdorf-Niederhasli (30) spielt zuhause gegen Uzwil und

Weinfelden, und reist ins Unterengadin zu Engiadina. Bleibt Weinfelden (27), das Engiadina empfängt und dann zu Schaffhausen und Dielsdorf-Niederhasli reist. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, Resultate vom Wochenende: EHC St. Moritz – EHC Kreuzlingen-Konstanz 8:4; EHC Schaffhausen – CdH Engiadina 1:5; EHC Dürnten-Vikings – EHC Uzwil 4:5 nach Penalty-schiessen; EV Dielsdorf-Niederhasli – EHC Lenzerheide-Valbella 3:2 nach Verlängerung; SC Weinfelden – EHC Illnau-Effretikon 3:4 nach Verlängerung.

Die Spiele vom Samstag, 14. Januar: SC Weinfelden – CdH Engiadina (14.30 Uhr), EHC St. Moritz – EHC Illnau-Effretikon (17.00 Uhr, Ludains); EHC Dürnten-Vikings – EHC Schaffhausen; EV Dielsdorf-Niederhasli – EHC Uzwil; EHC Lenzerheide-Valbella – EHC Kreuzlingen-Konstanz.

1. Illnau-Effretikon	15	9	2	2	2	86:54	33
2. Dielsdorf-Niederhasli	15	8	3	0	4	60:39	30
3. St. Moritz	15	9	0	2	4	77:53	29
4. Weinfelden	15	8	1	1	5	80:72	27
5. Lenzerheide-Valbella	15	6	2	1	6	74:65	23
6. Engiadina	15	7	1	0	7	70:65	23
7. Uzwil	15	5	2	2	6	60:79	21
8. Kreuzlingen-Konstanz	15	6	1	1	7	59:62	21
9. Dürnten Vikings	15	3	1	2	9	52:81	13
10. Schaffhausen	15	1	0	2	12	48:96	5



Man stirbt nicht, wenn man in den Herzen der Liebsten weiterlebt. Die Liebe ist in der Seele und die Seele stirbt nie.

Abschied

Wir trauern um unseren geliebten

Andrea Gabriel

21. November 1971 – 23. Dezember 2022

Wir danken Dir von Herzen lieber Andrea für die schöne Zeit, welche wir mit Dir verbringen konnten. In grosser Trauer verabschieden wir uns von Dir.

Traueradresse:

Familie Gabriel
Hotel Gabriel
Rablüzza 159a
7550 Scuol

Deine Dich Liebenden:

Cati Gabriel-Pfister
Max und Christiane Weinberger
Petra Brauweiler
Curdin Gabriel mit Petra
Toni Gabriel und Familie
Agathe Gabriel
Guido Pfister und Familie

Die Abdankung findet am Sonntag, 22. Januar 2023, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche Scuol statt.

Die Urne wird später im engsten Familienkreis beigesetzt.

*Einschlafen dürfen,
wenn man das Leben nicht mehr
selbst gestalten kann,
ist der Weg zur Freiheit
und Trost für alle.*

Hermann Hesse

Nach langer, tapfer ertragener Krankheit durfte mein allerliebster Mann, unser Vater, Zegn, Bruder, Onkel und Cousin sanft einschlafen.

Abschied

Arthur Lechthaler-Tschenett

3. September 1943 – 5. Januar 2023

Wir danken Dir für die schöne gemeinsame Zeit, die wir mit Dir erleben und geniessen durften. Deine Liebe, Gutmütigkeit, Grosszügigkeit, Deinen Humor und Deine Geselligkeit werden wir immer in unseren Herzen tragen.

Traueradresse:

Claudia Lechthaler-Tschenett
Sotcha Dadora 231 C
7550 Scuol

In stiller Trauer:

Claudia Lechthaler-Tschenett, Scuol
Gianpeder Lechthaler und Isabelle Jaeger
mit Lynn Salome und Fynn Raffael, Maienfeld
Arno und Helene Lechthaler-Demarmels
und Familie, Müstair
Domenica Lechthaler-Filli und Familien, St. Moritz
Antonietta Meier-Tschenett
und Familien, Maienfeld
Guido und Genoveva Tschenett
und Familien, Müstair
Fatima Tschenett und Bruno Compagnoni, Wangs
Adrian Tschenett und Familien, Maienfeld
Verwandte, Freunde und Bekannte

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 19. Januar 2023, um 14.00 Uhr in der Kirche Ospiz in Müstair statt. Anschliessend begleiten wir die Urne zum Friedhof.

Ein herzliches Dankeschön für die liebevolle und fürsorgliche Betreuung geht an das Pflegepersonal der Dmura d'attempats Puntota und an das Pflegepersonal der Palliativabteilung des Ospidal Engiadina bassa in Scuol.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem Schulheim, Kompetenzzentrum für Sonderpädagogik, 7000 Chur, IBAN CH10 0077 4110 3029 1580 0 (GKB, Chur) oder Insieme Cerebral Graubünden, 7000 Chur, IBAN CH57 0900 0000 7000 3007 8 (Postkonto), Vermerk: Arthur Lechthaler

*Sül clucher güst batta l'ura
Giò in fuond nos En schuschura
Dscond eir el, cul clinch dal sain
Vita va e vita vain*

Men Rauch

Annunzcha da mort

Trists pigliaina cumgià da nos char hom, bap e bazegner

Mario Minsch

8 gün 1940 - 7 schner 2023

Eschan grads cha tü est stat part da nossa vita. Tü restast per adüna in noss cours.

Adressa da led:

Leonora Minsch-Jäger
Buorcha 64
7530 Zernez

Ils relaschats:

Leonora Minsch-Jäger
Mengia Minsch cun Fabia, Julian e Laura
Gian Reto e Regula Minsch cun Selina e Dario
Romilda Pozzoli
Rico e Beatrice Jäger cun famiglia
Confamigliars

Il funaral ha lö in gövgia, ils 12 schner 2023 a las 13:30, illa baselgia gronda a Zernez.

Zur Abdankungsmesse für

Bruna Forcella-Poncetta

Die Abdankungsmesse findet am Sonntag, 15. Januar 2023, um 16.00 Uhr in der Kirche St. Karl in St. Moritz-Bad statt.





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

«Das Ambiente im Coppa-Clan ist motivierend»

76 Mannschaften nehmen jedes Jahr an der Coppa Romana in Silvaplana teil. Darunter auch Teams mit zwei oder drei Familienmitgliedern. Dieses Jahr ist mit Sils-Maria aber nur eines als komplettes Familienteam am Start.

Am Wochenende haben sie noch die 70. «Giandaplata» im heimischen Sils gespielt, eines der Vorturniere zur Coppa Romana in Silvaplana. Das Team Sils-Maria wollte gut vorbereitet ins grösste Curling-Open-Air-Turnier der Welt starten. Seit Montagmorgen ist die Familien-Equipe Ming nun auf dem Mulets-Eis im Einsatz. Als einziges reines Familienteam im 76 Equipen umfassenden Coppa-Romana-Teilnehmerfeld. Vater Heinz (67) ist Skip, Mutter Deti (67) übernimmt die Leadposition, Tochter Karin (35) und Sohn Enrico (36) wechseln sich auf den Positionen zwei und drei ab. Und auch wenn sie eine Familie auf dem Eis sind, gibt es manchmal abweichende Meinungen in Bezug auf die Spieltaktik. «Ich und Karin entscheiden oft ähnlich, Enrico hat manchmal andere Ideen», schmunzelt Heinz Ming. «Da wirkt dann die Mutter verbindend.» Mit Daniela Hüster ist im Übrigen zur Sicherheit eine fünfte Person dabei. Als Familie in Sils mit einem Tiefbau-, Trax-, Bus- und Service-Unternehmen, weiss man nie, ob plötzlich die Anwesenheit im Geschäft gefragt ist. Und schliesslich sind da zu Hause zwei Nachkommen (fünf- und zweieinhalbjährig). «Mein Mann schaut zu ihnen», sagt Karin. Ehemann Philipp hat allerdings zurzeit ein Handicap zu tragen, ein Sprunggelenkbruch lässt den Profi-Eishockeytrainer an Krücken gehen. Und wie ist es im Geschäft? «Da haben wir tolle Mitarbeitende», betont Karin. Und Heinz bleibt gelassen: «Es ist alles eine Organisationsfrage.»

Langjährige Freundschaften

Die Familie ist an der Coppa Romana mit grossem Engagement dabei. Für Deti Ming ist es bereits die 17. Teilnahme, Heinz nimmt zum achten Mal teil, Karin und Enrico haben ihren sechsten Einsatz an diesem Grossturnier. Das Team ist eines von zehn aus dem Engadin. Gewinnen wird es die Coppa Romana zwar nicht, dafür ist die Gegnerschaft zu hochkarätig. «Aber wir haben schon zweimal die Finalrunde erreicht», sagt Skip Heinz. Das Turnier im Nachbarort ist für das Team Sils-Maria eines von mehreren, das es alljährlich absolviert. Meist wird in der Region gespielt, aber auch in Saas Fee oder Wildhaus.

Die Familie Ming misst sich auf den Engadiner Natureis-Rinks gerne mit starken Gegnern. «Natürlich ist das Niveau der Hallenspieler höher», gibt Heinz offen zu. «Aber das Natureis im Engadin hat oft fast Hallenqualität.» Es komme auf die Witterung und die Eisentwicklung im Frühwinter an. «Gute Chancen gegen Hallenteams zu reüssieren haben wir dann, wenn das Natureis nicht so gut ist.» Für den Skip und seine Familie ist die Coppa Romana der Höhepunkt des eigenen Sportjahres. «Das Ambiente im Coppa-Clan ist sehr motivierend!» Es entstanden oft langjährige Freundschaften. Zum



An der «Giandaplata» in Sils den letzten Schliff für Silvaplana geholt (von links): Karin, Skip Heinz, Enrico und Deti Ming, das einzige reine Familienteam an der Coppa Romana.

Foto: z. Vfg

Curling gefunden haben die Mings schon vor Jahrzehnten. «1981 habe ich in Sils den Eisplatz vom Schnee geräumt, da fehlte in einem Team ein Spieler. Sie haben mich dann ultimativ aufgefordert, den freien Platz einzunehmen. So bin ich zum Curling gekommen», erklärt Heinz Ming mit

einem Lachen. Schon seit 1985 spielt auch Deti das anforderungsreiche Spiel mit Stein und Besen.

Auch Sils profitiert

Die Coppa Romana wurde einst von Silvaplana aus der Taufe gehoben, um dem berühmten «Januarloch» ent-

gegenzuwirken. Aber längst nicht alle Teams logieren dort. Profitieren also auch die Nachbarorte? «Ja, auch wir in Sils», sagt Heinz Ming. «Die Giandaplata als Prolog findet bei uns statt.» Und einige Curler von Teams aus der Schweiz und dem Ausland, welche zur Coppa Romana ins Engadin reisen.

Stephan Kiener

WETTERLAGE

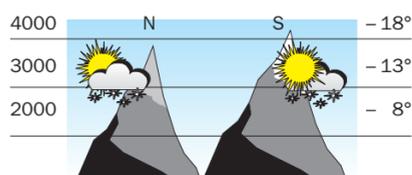
Die Alpen liegen hinter einem Tief über Südosteuropa in der Höhe in einer straffen Nordwestströmung, mit welcher vorerst noch feucht-kalte Luft vom Nordatlantik gegen die Alpen Nordseite gestaut wird. In tiefen Luftschichten schiebt sich gleichzeitig ein Zwischenhoch zu uns vor.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Schneeschaue klingen ab – Zunehmend sonnige Auflockerungen! Mit böig-starkem sowie kaltem Nordwestwind stauen sich kompakte Wolken und leichte Schneeschaue vor allem noch am Engadin an. Doch bis mittags ziehen sich letzte Schneeflocken auch aus dem Unterengadin zurück. Gleichzeitig lockern die Wolken besonders über den Südtälern stärker auf, die Sonne setzt sich hier verstärkt durch. Aber auch dem Engadin beschieren nordföhnige Effekte eine leichte Zwischenbesserung, bevor dann ab dem späteren Nachmittag die hohen Wolken einer Warmfront aufziehen.

BERGWETER

Vorübergehend sorgen Kälte und starker Nordwestwind für tief winterliche Temperaturverhältnisse. Während sich die Berge südlich des Inn verstärkt von den Störungsresten befreien, können sich diese nördlich des Inn noch weitgehend behaupten, auch wenn der Schneefall dann abklingt.



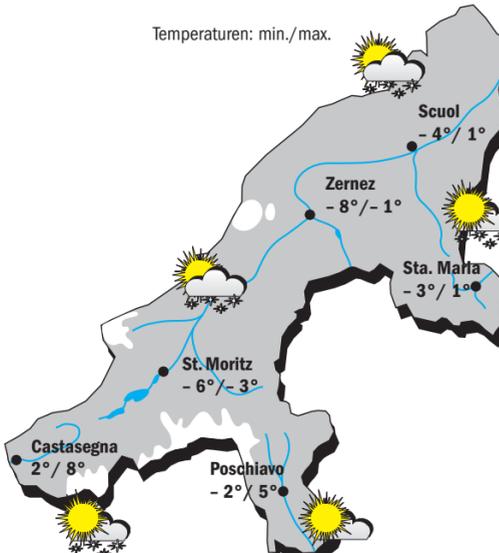
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	-1°
Corvatsch (3315 m)	-11°	Buffalora (1970 m)	-4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	1°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	0°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°
Motta Naluns (2142 m)	-6°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 3 / 3	°C -2 / 2	°C -2 / 3

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -4 / 2	°C -5 / -1	°C -4 / 1

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH
Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

04. Januar 2023
DJ FOXY
Restaurant La Piruetta

Uhrzeit: ab 16.00 Uhr
Tel.: +41 81 834 80 40

Freier Eintritt

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.